



„Vergessene“ Geschichte

BERUFSVERBOTE



Politische Verfolgung in der
Bundesrepublik Deutschland

AUSSTELLUNG

17. Oktober –
10. November 2017

VERNISSAGE

17.10. 2017, 19.30 Uhr

Foyer der VHS Hannover
Burgstr. 14, 30159 Hannover





„Theodor Lessing“ heißt das Gemälde von Detlef Kappeler mit den Portraits von Theodor Lessing und Peter Brückner, die beide an der Universität Hannover Berufsverbot erhielten: der eine während der NS-Diktatur, der andere in der Bundesrepublik. Das Bild durfte in der hannoverschen Universität nicht aufgehängt werden. Zu sehen ist es heute im Foyer der Volkshochschule.

„Vergessene“ Geschichte

B E R U F S V E R B O T E

Politische Verfolgung in der Bundesrepublik Deutschland

A U S S T E L L U N G

der Niedersächsischen Initiative gegen Berufsverbote

Ende der 1960er Jahre stellten sich westdeutsche Politiker*innen, Jurist*innen, Polizei und Geheimdienste die Frage, wie die Massenproteste an Universitäten und in Betrieben eingedämmt werden könnten. Besonders fürchteten die staatlichen Organe, dass eine neue linke Studentengeneration in staatliche Strukturen einsickern und diese von innen verändern könnte. Eine 1971 eingesetzte Bund-Länder-Arbeitsgruppe diskutierte Möglichkeiten, linke Kritiker aus dem Öffentlichen Dienst fernzuhalten. Die zu ergreifenden Maßnahmen sollten einschüchtern und abschrecken. Auf Grundlage dieser Vorarbeiten verabschiedete die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder am 28. Januar 1972 den so genannten Radikalerlass. Die Folgen: Etwa 3,5 Millionen Personen wurden politisch überprüft. Die Geheimdienste meldeten den Einstellungsbehörden zwischen 25 000 und 35 000 „verdächtige“ Bewerber*innen. Mehr als 10 000 Berufsverbotsverfahren wurden eingeleitet, etwa 2 250 Bewerber*innen nicht eingestellt und 256 Beamt*innen entlassen. Die Dunkelziffer dürfte erheblich höher liegen.

In der Ausstellung wird das gesellschaftliche Klima der damaligen Zeit dargestellt, gleichzeitig aber auch auf die historischen Vorbilder und die Konsequenzen dieser Politik der Einschüchterung verwiesen. Diese dauern an, und Betroffene sind bis heute nicht rehabilitiert.

17. Oktober –

10. November 2017

Foyer der VHS Hannover | Burgstr. 14, 30159 Hannover

VERNIS S A G E

mit dem Ensemble Csókolom



Das Ensemble *Csókolom* lässt den alten Sound Transsilvaniens mit seinem reinen Streicher-sound wieder aufleben, so leidenschaftlich und unangepasst wie die Musik der Roma, aus der die Band vorwiegend ihr Repertoire schöpft. Csókolom hat Erfolge gefeiert, u. a. in den USA,

Australien, Kroatien, den Niederlanden und Deutschland. In Holland gehören umfangreiche Theatertourneen in den vergangenen Jahren, TV-Auftritte, Auftritte im Concertgebouw (Amsterdam) und eine Tournee mit der Band *Taraf de Haïdouks* zu den Höhepunkten.

„... Von einer Intensität, die einen fast erschauern lässt ... Eine spannende und in der Welt der Musik sicher einzigartige Band.“

NRC-Handelsblad, Niederlande

„... Aber bei aller Verbeugung vor der Vergangenheit, die Musik von Csókolom ist auch zeitgenössische Weltmusik ... in den besten Momenten will es scheinen, dass Bartok selbst den dreien die Hände beim Arrangieren geführt hat.“

Frankfurter Rundschau

Dienstag, 17. Oktober 2017, 19.30 Uhr

Foyer der VHS Hannover | Burgstr. 14



Plakat aus den 1980er Jahren

Gewerkschaften und Berufsverbote – Bestandsaufnahme und Konsequenzen

Vortrag und Gesprächsrunde mit Gewerkschafter*innen

Die Haltung der bundesdeutschen Gewerkschaften zum „Radikalenerlass“ war widersprüchlich. Einerseits unterstützten sie mit Unvereinbarkeitsbeschlüssen und Denunziationen die Grundrechtseinschränkungen. Andererseits gewährten sie Betroffenen Rechtsschutz und erklärten sich mit ihnen solidarisch. Später nahmen sie Stellung gegen den „Radikalenerlass“ und heute setzen sie sich für die Rehabilitierung der Betroffenen ein.

Dr. Hartmut Simon (ver.di) hält ein Impulsreferat zum Thema Unvereinbarkeitsbeschlüsse. Weiter diskutieren **Eberhard Brandt** (GEW-Landesvorsitzender), **Hartmut Tölle** (Vorsitzender des DGB-Bezirks Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt) und das Publikum.

Donnerstag, 19. Oktober 2017, 19.30 Uhr

Historisches Museum Hannover, Großer Saal | Eingang Burgstr.



*Szene während
einer Demonstration
in den 1960er Jahren*

Totalitarismusideologie und Berufsverbote

Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Wippermann

Der Begriff „Totalitarismus“ wird gleichermaßen zur Kennzeichnung sowohl faschistischer Regimes z.B. des Nationalsozialismus als auch der stalinistischen Gewaltherrschaft verwendet. Die darin enthaltene Gleichsetzung von Rechts und Links dient bis heute insbesondere der Diskreditierung und Bekämpfung linker Opposition und wurde auch in den 1970er und 80er Jahren zur Legitimierung der Berufsverbote herangezogen. Prof. Dr. Wolfgang Wippermann setzt sich in seinem Vortrag kritisch damit auseinander.

Der Referent ist Historiker an der Freien Universität Berlin, u. a. mit den Forschungsschwerpunkten Faschismus/Neofaschismus und Totalitarismus.

Donnerstag, 26. Oktober 2017, 19.30 Uhr

Foyer der VHS Hannover | Burgstr. 14

Peter Gingold: „Paris – Boulevard St. Martin Nr. 11“ – Ein jüdischer Antifaschist und Kommunist in der Résistance und der Bundesrepublik

Lesung mit Silvia Gingold und Dr. Ulrich Schneider

Peter Gingold (1916–2006) war Kommunist und einer der profiliertesten jüdischen Widerstandskämpfer. 1933 emigrierte er mit seiner Familie nach Frankreich und kämpfte dort mit seiner Frau Ettie in der Résistance, u. a. für die Befreiung von Paris. Den politischen Neuanfang in der Bundesrepublik nach 1945 gestaltete er aktiv mit, erlebte jedoch erneut Verfolgung, Ausbürgerung und Berufsverbot.

Silvia Gingold, Tochter von Peter Gingold, erhielt 1975 Berufsverbot. Aktuell klagt sie gegen ihre fortdauernde Bespitzelung durch den hessischen Verfassungsschutz.

Dr. Ulrich Schneider ist Historiker, Pädagoge, Herausgeber des Buches und Bundessprecher der VVN-BdA.



Silvia Gingold

Donnerstag, 2. November 2017, 18.30 Uhr

Historisches Museum Hannover, Großer Saal | Eingang Burgstr.

Ausstellung und Begleitprogramm werden mit finanzieller und logistischer Unterstützung der Landeshauptstadt Hannover, Kultur- und Personaldezernat sowie der VHS Hannover und des Historischen Museums Hannover veranstaltet. Dank gilt auch dem GEW-Landesverband Niedersachsen für die finanzielle Unterstützung.